

HOCHSCHULE für JÜDISCHE STUDIEN HEIDELBERG



וְהָיָה כו
יוֹמָם | HOCHSCHULE FÜR
וּלְלַיְלָה | JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

ARBEITSKREIS der STUDENTENHISTORIKER



EINLADUNG zur TAGUNG
**Jüdische Korporierte,
jüdische Korporationen**
in Heidelberg
19. bis 21. November 2021

Treffpunkte

Freitag – Begrüßung 15 h.s.t.

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
Landfriedstraße 12, 69117 Heidelberg

Schabbat – Abendveranstaltung, 20 h..c.t.

Corps Suevia
Klingenteichstraße 4, 69117 Heidelberg

Schabbat / Sonnabend – Tagung, 9 h.m.c.t.

sowie ab 18 h.s.t. (abends begrenzte Platzzahl!)
HfJS, Landfriedstraße 12, 69117 Heidelberg

Sonnabend – Rundgang ab 13 h.c.t.

Treffpunkt vor dem Gebäude der HfJS
Landfriedstraße 12, 69117 Heidelberg

Sonnabend – Vortrag 16 h.s.t.

Corps Thuringia
Hauptstraße 244, 69117 Heidelberg

Sonntag – Gedenkveranstaltung, 12 h.s.t.

Platz der Alten Synagoge, Große Mantelgasse
69117 Heidelberg – **ÖFFENTLICH**
– in Couleur –



Individuelle Briefmarke des AKSt, Tagung März 2021

Jüdische Korporierte, jüdische Korporationen

Freitag, 19. November 2021

- ab 14 h.c.t. Eintreffen der Teilnehmer in der HfJS, Kaffee
- 15 h.s.t. Grußwort Prof. Dr. Werner Arnold, Rektor der HfJS
- 15 h..c.t. **Rabb. Shaul Friberg**, Hochschulrabbiner der HfJS
Die HfJS und ihr Blick auf jüdische Korporierte
- anschließend **Dr. Sebastian Sigler**, Leiter des AKSt
Zur Bedeutung jüdischer Verbindungen
- anschließend **Prof. Dr. Dr. Harald Lönnecker**, TU Chemnitz / Bundesarchiv. Koblenz: „*Demut und Stolz, Glaube und Kampfesinn*“ – *konfessionell gebundene Verbindungen: protestantische, katholische, jüdische*
- anschließend **Dr. Gerhart Berger**, Heidelberg
Heidelbergs jüdische Verbindungen – von zionistisch bis deutschnational
- ab 20 h.c.t. Empfang und Ausklang beim Corps Suevia
Erfrischungen werden gereicht
- 21 h.c.t. **Dr. Jürgen Herrlein**, Frankfurt/Main:
Die Familie Přibram – Prager jüdische Corpsstudenten und ihr Umfeld

Sonabend, 20. November 2021

- ab 9 h.c.t. Morgenkaffee in der HfJS
- 10 h.s.t. **Lukas Stadler M.A.**, HfJS, Hörsaal S 4
Theodor Herzls Wirken oder: Die Basler Zionistenkongresse als studentische Ereignisse
- anschließend **PD Dr. Axel Bernd Kunze**, Waiblingen
Willy Aron – von Würzburg nach Dachau
- anschließend **Prof. Dr. Roland Girtler**, Wien
Franz Boas – Burschenschafter, Wissenschaftler, Weltbürger
- anschließend Gelegenheit zum Mittagessen im Essighaus

- ab 13 h.c.t. **Rabb. Janusz Pawelczyk-Kissin**
Führung: „Das jüdisch-akademische Heidelberg“
Treffpunkt vor dem Gebäude der HfJS
- ab 15 h.c.t. **Kaffee** a.d.H. des Corps Thuringia, dort:
gegen 16 h. Dr. Anette **Hettinger**, Heidelberg
Ludwig Marum und Leopold Oppenheimer – aktiv in Heidelberg bei Badenia und Bavaria
- anschließend **Dr. Gerd Mohnfeld**, Buer in Westf. (Gelsenkirchen)
Die paritätischen Verbindungen ab 1958
- 18 h.s.t. **Hawdala** in der HfJS, Hörsaal S 4
- anschließend **Prof. Raimund Lang**, Salzburg
(begrenzte Platzzahl)
Fritz Löhner-Beda – „Ich hab’ mein Herz in Heidelberg verloren“
- passend Abendessen in der Mensa der HfJS
- anschließend **Rabb. Prof. Dr. Birgit Klein**, Heidelberg
Heidelberger jüdische wie nichtjüdische Studentinnen-Organisationen und ihr Blick auf die Verbindungen
- anschließend **Dr. Norbert Giovannini**, Heidelberg
Jüdische Studenten in Heidelberg nach 1933
- anschließend **Dr. Gregor Gatscher-Riedl**, Perchtoldsdorf
Jüdische Farbstudenten und Politik: Die Universität Czernowitz und ihre jüdischen Verbindungen
- anschließend **Dr. Herwig Hofbauer**, Weitra / Wien:
Ende gegen 23 h *Erinnerungen an Fritz Roubicek*

Sonntag, 21. November 2021

- 12 h.s.t. **Gedenkveranstaltung für die vertriebenen und ermordeten jüdischen Korporierten**
öffentlich!
in Couleur
Große Mantelgasse, Platz der Alten Synagoge
Lesung aus Briefen, die jüdische Korporierte aus dem Exil nach Heidelberg geschrieben haben
- Rabb. Shaul Friberg: Totengebet für die jüdischen Korporierten** – „*El male rachamim*“

Jüdische Korporierte, jüdische Korporationen

Studentenverbindungen waren seit dem Spätmittelalter ein fester Bestandteil des Universitätslebens. Mit den wissenschaftlichen und politischen Umbrüchen und der damit verbundenen Renaissance der Universitäten gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahm ihre Zahl stark zu; gleichzeitig verfestigten und verstetigten sich deren Riten. Insbesondere die traditionsreiche Ruperto Carola in Heidelberg bildete damals einen liberalen Anziehungspunkt für ganz Mitteleuropa. Das wirkt sich bis heute aus. Da gab es höchst traditionsbehaftete, eher reformfreudige oder auch dezidiert religiös gebundene Verbindungen – und es gab auch einige mit politischem Anspruch, aber die blieben immer eine Minderheit. Die Geschichte der Korporationen sowie der korporierten Studenten und korporierten Studentinnen – denn auch diese gibt es schon seit über 100 Jahren – ist und bleibt ein Mikrokosmos, in der sich die universitäre Personengeschichte besonders gut abbilden und erforschen lässt. Und natürlich gab es auch jüdische Verbindungen! Damit lässt sich über die Studentengeschichte die jüdische Geschichte hierzulande besonders gut erfassen.

Ab etwa 1880 sickerte der Antisemitismus, der sich in den europäischen Gesellschaften des 19. Jahrhunderts gleichzeitig mit dem zunehmenden Nationalismus wie eine Art Krebsgeschwür ausbreitete, auch in immer mehr Verbindungen ein. Sie gerieten bald in ernste Konflikte mit den sich zeitgleich gründenden jüdischen Verbindungen, in denen sich sozial aufstrebende Studenten jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens sammelten. Die Geschichte des neuen, des rassistischen Antisemitismus in Europa lässt sich damit am Beispiel der Verbindungen beispielhaft erforschen. Denn die jüdischen Verbindungen gerieten nicht nur in Konflikte mit antisemitisch tendierenden Verbindungen, sondern auch untereinander, weil

es mehrere Richtungen gab: zionistische jüdische Verbindungen wie zum Beispiel Ivria Heidelberg und auch deutschnational-jüdische Verbindungen, so unglaublich das heute scheinen mag. Bavaria Heidelberg war eine davon. Nicht vergessen seien die „paritätischen“ Verbindungen, in denen zu allen Zeiten Juden wie Nichtjuden Zutritt hatten.

1933, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten, wurden in Deutschland alle jüdischen und paritätischen Verbindungen, die insgesamt fast 30.000 Mitglieder hatten, verboten und aufgelöst – sofort, ausnahmslos und ohne Gnade. Nach der Gleichschaltung und der Anordnung der Umsetzung des Ausschlusses aller ihrer Mitglieder mit jüdischer Abstammung und solcher mit Ehepartnern jüdischer Abstammung bis zum 28. Februar 1934, der sich die meisten Verbindungen mit allen ihnen möglichen Mitteln widersetzen, erfolgte dann das Verbot aller noch verbliebenen Verbindungen durch das Reichsinnenministerium im Oktober 1935. Letztlich waren sämtliche Verbindungen von den Nationalsozialisten als Gegner ausgemacht worden.

Der Zionismus und der Aufbau des Staates Israel ist mit den Ideen und der Tatkraft einstiger jüdischer Korporierter eng verbunden. Trotzdem sind die jüdischen Verbindungen durch die Shoah gleich doppelt in Vergessenheit geraten – zuerst wurden ihre Mitglieder von den Nationalsozialisten verfolgt, in Konzentrationslager verschleppt, ins Exil getrieben, ermordet. Dann, nach dem Ende der Nazi-Herrschaft, war niemand mehr da, der Zeugnis geben konnte, und so versanken die Erinnerungen an das einst ruhmvolle jüdische Korporationswesen und die zahlreichen Verbindungsstudenten mit jüdischer Abstammung für viele Jahre. Nur zwei Forscher – Harald Seewann und Thomas Schindler – nahmen sich dieser besonders facettenreichen Welt der untergegangenen jüdischen Farbenwelten schon seit den 1970er Jahren an, zögernd folgten weitere Veröffentlichungen; im März dieses Jahres hat der AKSt den jüdischen Korporierten und den jüdischen Verbindungen eine Tagung

gewidmet. Die Ergebnisse waren so ermutigend, dass die HfJS diese Tagung jetzt selbst anbietet. So wird diese Tagung dreifach spannend:

Erstens hören wir in bislang kaum gekannter thematischer Dichte von unseren jüdischen Kommilitonen vor und nach 1933.

Zweitens verbindet sich unter unserem Dach die Allgemeingeschichte, in der zu jüdischen Studenten geforscht wird, mit dem Wissen der Spezialisten für Studentengeschichte, die den Aspekt der jüdischen Korporierten beisteuern.

Drittens werden wir das Erinnern an die ermordeten und die vertriebenen jüdischen Studenten auf eine neue Ebene heben, denn nun forschen alle gemeinsam.

Nachdem inzwischen in vielen studentischen Korporationen aufgeklärt worden ist, wie ihre Bünde den vom Nationalsozialismus verordneten Ausschluss ihrer Mitglieder mit jüdischer Abstammung zu verhindern suchten, wird dies auch Thema dieser Tagung sein. Zu Ehren dieser Mitglieder und der Korporierten aus den verbotenen und verfemten jüdischen Verbindungen wird daher diese Tagung mit einem von Hochschulrabbiner Shaul Friberg zelebrierten Gebet zum Gedenken an alle jüdischen Korporierten und ihre Freunde – als unmissverständliche Zeichensetzung gegen den Antisemitismus – auf dem Platz der am 9. November 1938 zerstörten Heidelberger Altstadt-Synagoge abgeschlossen.

Dokumentation

Die Tagung des AKSt vom März 2021 und die gemeinsame Tagung von HfJS und AKSt vom 19. bis 21. November 2021 werden in einem fest gebundenen **Tagungsband** dokumentiert. Dieser kostet bei Subskription 24 (später: 29) Euro – bitte an den Brückmeierverein, IBAN: DE64 4786 0125 3001 4892 00, Verwendungszweck: „Tagungsband 2021“, Name, ggf. Adresse.



Couleurkarte der jüdischen Verbindung Bavaria Heidelberg, um 1905

Anmeldung

Studentenhistoriker, die nicht an einer Heidelberger Hochschule eingeschrieben sind, senden bitte bis 10. November 2021 ihren vollen Namen und die Nummer ihres Personalausweises an akst@sebastiansigler.de. Für in Heidelberg eingeschriebene Studenten gilt als Anmeldefrist der 17. November. Die Tagung wird teilweise aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, sichtbar und erkennbar zu sein.

Ausklang

Im Anschluß an die Gedenkveranstaltung am Sonntag bittet die Burschenschaft Frankonia (dachverbandsfrei) auf ihr Haus, Neue Schloßstraße 12, 69117 Heidelberg. Für Getränke und eine Stärkung ist gesorgt. Um rechtzeitige Anmeldung unter akst@sebastiansigler.de wird höflich gebeten.

Auskünfte

Hochschulrabbiner Shaul Friberg,
06221-5419256, shaul.friberg@hfjs.eu

Für Studentenhistoriker: Dr. Sebastian Sigler,
0172-8379898, akst@sebastiansigler.de